

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die letzte Flucht

Jäger und ich fuhren am Abend in unseren Mietschlitten nach Drenburg, ohne daß die Kosakenwache am Thor irgendwelche Schwierigkeiten machte. Sie bekam ein Trinkgeld und ließ uns ohne Argwohn durch, da ich schon oft in Begleitung von Kosakenoffizieren abends in die Stadt gefahren war. In der Wohnung eines Zivilgefangenen wollten wir übernachten und am frühen Morgen unsere Reise im Schlitten antreten.

Bei dem Zivilgefangenen trafen wir den österreichischen Goldarbeiter mit einigen Freunden. Wir wurden zum Abendessen eingeladen und sollten dann bis zur Abfahrt ausruhen. Dazu kam es allerdings nicht, denn Jäger und der Österreicher, die ihre erste Flucht vorhatten, waren viel zu aufgereggt, um schlafen zu können. Besonders der Österreicher hatte tausend Fragen und Bedenken. Er machte einen recht weichlichen und im Hinblick auf die bevorstehenden Strapazen nicht sehr vorteilhaften Eindruck, aber er blieb trotz aller Bedenken bei seinem Entschluß. Bis drei Uhr nachts saßen wir im Gespräch zusammen, dann gingen unser Wirt und ich zu der Fuhrhalterei, bei der wir den Schlitten bestellt hatten, um zu sehen, ob angespannt werde. Alles lag noch in tiefem Schlummer. Wir weckten einen Kutscher und gingen zurück, um noch einen Abschieds-schluck aus der Wodkaflasche zu trinken. Um vier Uhr kam der Schlitten, wir wickelten uns in Pelze und Decken, die uns der Fuhrhalter ließ, und die Reise begann.

Das erste Ziel war Kargala, das Dorf, in dem ich längere Zeit gewohnt hatte. Es war nicht sehr kalt für die damalige Jahreszeit, etwa fünfzehn bis zwanzig Grad unter Null.